

Die das Rentier tanzen ...“

(c) Birgit WEHNERT

Tänze und Gesänge aus dem fernen Osten Russlands

„Ich stellte mich in den Wind und schaute zu wie die Gänse und Schwäne fliegen und miteinander spielen. Und während ich ihre Bewegungen wie im Tanz nachmachte, dachte ich mit einem Mal an meine Mutter und ihr Lied.“ Maja Lomovzeva (1)

Kamtschatka, eines der letzten Naturparadiese unserer Erde, liegt im äußersten Osten Russlands. Eine Landschaft von unvergleichlicher rauer Schönheit erstreckt sich zwischen stillem Ozean und

Ochotskischem Meer: eine 1500 km lange Halbinsel mit mehr als 150, zum Teil aktiven Vulkanen, die bis über 4000 Meter Höhe reichen, mit eisigen Gletschern und heißen Geysiren. Braunbären und andere Wildtiere durchstreifen Taiga-Wälder und Tundra-Ebenen voller Pilze, Beeren und seltener Pflanzen. Adler und Singschwäne überfliegen das weite Land. An den Küsten tummeln sich Seehunde, unzählige Lachse schwimmen vom Meer die glasklaren Flüsse hinauf zu ihren

Laichplätzen. Das Klima ist rau, mit großen Schwankungen zwischen Küste und Inland, mit schneereichen Wintern bis

-40° und kurzen gemäßigten Sommern. (2)

Von den knapp 400.000 Menschen (vorwiegend Russen) leben 350.000 in der Haupt- und Hafenstadt Petropavlovsk und in wenigen Plattenbau-geprägten Kleinstädten. Die restlichen verteilen sich auf weit voneinander entfernte kleine Ansiedlungen, leben als Nomaden mit ihren Rentierherden in der Tundra oder sesshaft an der Küste von Fischfang und der Jagd auf Seehunde. Sie gehören zu den Stämmen der etwa 20000 Korjaken, Itelmenen und der später eingewanderten Evenen, die seit vielen Jahrtausenden Nord-Ostsibirien bevölkern. Traditionell lebten sie eng mit der Natur zusammen, die ihnen viel abverlangte, aber alles Nötige zum Leben bot. In dieser Natur war alles beseelt, es gab Geister der Tiere, des Wassers, des Feuers, der Berge, der AhnInnen. Und so spielte der Schamanismus, der bestrebt ist, immer wieder das Gleichgewicht zwischen Natur und Menschen, zwischen Diesseits und Jenseits zu vermitteln, eine große Rolle. Diese Verbindung zu den Naturkräften und Geistern wurde mittels Trommeln, Tanz, Gesang und Ritual hergestellt.



In den Jahrzehnten der Sowjetherrschaft wurde nicht nur der Schamanismus, sondern auch die ganzheitliche nomadische Lebensweise verfolgt und vielfach zerstört durch Kollektivierung von Rentierhaltung und Fischfang, durch Zwangsansiedlung von Frauen, Kindern und alten Menschen in trostlosen Mietshäusern, durch Einschulung der Kinder in Internate, durch Verbot/Vernachlässigung der eigenen Sprachen und der naturreligiösen Praxis. Junge Generationen konnten nichts mehr über das Leben und Wirtschaften in der Tundra lernen. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und Perestrojka sind die Menschen nun mit den Narben dieser Jahrzehnte und dem Aufbau einer eigenen Wirtschaftsweise und Sozialstruktur alleingelassen. Die einstmals staatlich stark subventionierte Rentierhaltung ging auf ein Fünftel zurück. Moskau bestimmt allerdings weiterhin über Fisch- und andere -Lizenzen, die oft an ausländische Unternehmen vergeben werden. Große Lachsbestände werden illegal von der Kaviar-Mafia ausgebeutet, während die indigene Bevölkerung auf ihrem Land in Armut und Arbeitslosigkeit lebt, verbunden mit Alkohol- und sozialen Problemen. (3)

Tänze und Rituale

Manche Traditionen sind für immer verloren, dennoch findet eine Rückbesinnung auf die eigene Kultur statt. Sie kann der dringend nötigen wirtschaftlichen Entwicklung auf Grundlage eigener Ressourcen und Traditionen zugute kommen. Ältere Menschen erinnern und



praktizieren nach wie vor ihre Rituale und geben ihr Wissen weiter. Manche kulturellen Schätze haben sich durch die Förderung der Bühnenfolklore in der Sowjetzeit in abgewandelter Form erhalten und kommen nun zu neuer Blüte.

Von großer Bedeutung sind dabei die Tänze und Gesänge der Korjaken, Itelmenen und Evenen (4). Von den Vorfahren überliefert, zum Teil neu interpretiert (5), sind sie so unvergleichlich schön, stark und ausdrucksvoll wie die Landschaft und Natur Kamtschatkas. Sie finden zu Festen und rituellen Anlässen in traditionellen Gewändern statt, aber auch in der Kittelschürze zu Hause in der Wohnküche und im chicen Outfit beim Discotanz. Getanzt werden Tierwelt und Alltag, das Liebesspiel der Seehunde

ebenso wie die Karikatur der wackligen Landung eines Flugzeuges auf der Tundra. Auch die rituelle Verabschiedung der Seelen erlegter Tiere wird beim herbstlichen Ololofest der Küstenkorjaken von Tänzen und Gesängen für die ‚Herrin der Seehunde‘ begleitet. Viele Gesänge sind ‚Familienerbstücke‘, denn jede Familie hat ihre eigenen, identitätsstiftenden Lieder.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Tanzensembles mit öffentlichen Bühnenauftritten für Einheimische und Touristen, die etwas Geld einbringen.

„Für die Kinder und Jugendlichen ist es wichtig, die wertvollen Traditionen ihrer Vorfahren weiterzuführen, was ihnen... Orientierung und Selbstvertrauen gibt... Vor allem Auftritte im Ausland geben den

Jugendlichen zusätzliche Motivation, sich auf diese Weise mit dem kulturellen Erbe ihres Volkes auseinanderzusetzen und es so für folgende Generationen zu erhalten.“ (6)

Ich hatte die Gelegenheit, 2009 im Lindenmuseum Stuttgart korjakische und evenische **TänzerInnen und Sängerinnen und die Tanzgruppe Or'jakan** (Kleines Rentier) zu erleben. Das Rentier ist die wichtigste Lebensgrundlage der Evenen.

Begleitet von der kraftvoll geschlagenen großen Rahmentrommel und eigenen Gesängen mit dem Nachahmen von Tier- und Naturlauten, tanzten zwei Frauen mit täuschend ähnlichen Schreien und Bewegungen das Spiel der Möwen und die sinnliche Bewegung der Seehunde. Viele alte Tanzbewegungen finden ‚in Tierhaltung‘, also nah zur Erde gewandt statt. Mir wie vielen anderen ZuschauerInnen lief eine Gänsehaut über den Rücken, so naturnah waren Bewegungen und Geräusche, dass ich mich inmitten der getanzten Tiere fühlen konnte.

Tief berührt und erfreut haben mich die Kinder und Jugendlichen der evenischen Gruppe O'rajakan aus Anavgaj (Zentralkamtschatka) mit ihren Rentiertänzen, getanzten magischen Kinderspielen und Ritualen: Hände über dem Kopf wie Geweihe, Füße wie Hufe, die im Schnee nach Flechten scharren, Kopfwendungen und weite Sprünge. Mädchen wie Jungen, die kraftvoll die großen Trommeln schlugen. In der Reihe, im Kreis, gefasst oder in losen Formationen, mit großer Lebendigkeit, Engagement und

Lebensfreude. Mit ihnen rannte ich über die Tundra, fühlte mich inmitten eines Feuerrituals, umringte den Bären, tanzte den Paarungstanz der Seehunde, holte das Netz mit den Lachsen ein, schlug die Flügel der Eule und flog mit einer Möwenschar schreiend durch die Lüfte. Ich lachte über den komischen Raben Kutkynnjaku, der nach Auffassung der Korjaken die Welt erschaffen hat. Voller Komik, Fehler und Menschlichkeiten ist er eine heilige Figur, um die sich unzählige Geschichten ranken...

„Wenn man andere Völker betrachtet, so haben diese auch ihren Glauben, ihren christlichen Glauben, doch ihr Gott erscheint mir ernster zu sein als der unsrige. Kutkynnjaku hingegen ist heiter und lustig, bisweilen ein wenig verschmitzt oder sogar auch hinterlistig, also trotz seiner Rabengestalt in vielem ganz so wie ein Mensch, und er kann sogar tanzen.“

Anatolij Soladjokov, korjakischer Künstler aus Palana (7)

Die Kinder lernen die Bewegungen von den Älteren, aus ihren gestenreichen Erzählungen, in denen Tiere nachgeahmt werden, in Tanzgruppen und von der Natur selbst:

„Als ich klein war, und die älteren Frauen immer an der Küste beisammen saßen und die Fische verarbeiteten, spielten wir mit den Möwen, die sofort in großen Mengen und mit lautem Kreischen über uns kreisten. Wir warfen ihnen kleine Fischreste zu, und mit den eigentümlichsten Bewegungen flogen sie darauf zu und schnappten sie. Das machte ich immer

wieder und schaute mir genau an, wie sie flogen. Und dann dachte ich mir, wenn ich doch auch so fliegen könnte. So übte ich und nahm mir einen Stock zur Hilfe, den ich hinter dem Rücken trug und an dem ich seitlich meine Arme spreizte. Und seitdem tanze ich auf unseren Festen, wie die Möwen durch die Lüfte fliegen.“

Natalja Jaganova, Korjakin aus Lesnaja (8)

Wunderschön sind die traditionellen Gewänder aus weich gegerbter, mit Erlendirinde rotbraun gefärbter Renhaut mit meist sparsamen, aber kunstvollen Applikationen aus Fell, Garn und Perlen. Aus kreisrunden Motiven entspringen Leder- und Perlenfransen - wie Ströme aus der Quelle des Lebens. Mutter-Erde-Kreuze, die vier Himmelsrichtungen, Rauten- und Netzmuster und das Motiv des Schamanenbaums/der Himmelsleiter tauchen auf. Tiere werden nicht appliziert, denn sie werden ja im Tanz selbst in das Gewand hineingeholt.

So manches erinnert an die Kultur der nordamerikanischen Indianer, die hier einen ihrer Ursprünge hat: Von Ostsibirien führte vor zwölftausend Jahren gegen Ende der letzten Eiszeit ein Landweg die ersten Menschen über die Beringstraße auf den amerikanischen Kontinent. Elemente der schamanisch geprägten Tanztradition Kamtschatkas wurden von turksprachigen Stämmen vor langer Zeit auch gen Westen getragen und begegnen uns heute in Themen des russischen Balletts, vor allem aber in den Bewegungen und Naturmotiven der lyrischen Tänze

Armeniens.

Wenn ich tanze, besonders wenn ich die lyrischen armenischen Tänze tanze, weiß und spüre ich, dass ich mit dem ältesten Erbe der Menschheit verbunden bin - weit über die jungsteinzeitlichen Ackerbaukulturen des ‚alten Europa‘ hinaus. Ich tanze in unmittelbarer Verbindung zu einer Zeit, da der Geist der Landschaft, der Tiere, der Pflanzen, der Geist des Feuers, des Wassers, des Himmels und der Erde, der Berge und Täler gleich und für Momente eins war mit dem Geist der Menschen.

Danke den Kindern und Menschen aus Kamtschatka, die mich an dieses kostbare Erbe erinnern!

Birgit Wehnert, www.kreistanzen.de

Hervorragend dokumentiert und gefördert wird die Tanzarbeit in Kamtschatka unter anderem durch Erich Kasten mit der Deutschen Kulturstiftung Sibirien: www.kulturstiftung-sibirien.de. Die Tanzgruppen brauchen Einladungen auf Festivals im Westen.

Die Gesellschaft für bedrohte Völker www.gfbv.de und der Verein www.prosibiria.de informieren u.a. zur sozialen Lage und leisten Hilfe. Menschen und Natur in Kamtschatka brauchen unsere Unterstützung!



FOTO (C) Birgit Wehnert

* Titel der Dokumentation von Erich Kasten: *Die das Rentier tanzen...Korjaken und Evenen im Fernen Osten Russlands, Münster 2003*

(1) Maja Lomovzeva, evenische Künstlerin (Tanz, Gesang, Kunsthandwerk) zit. Nach *Lebenszeichen 2007, Jahreskalender der Gesellschaft für bedrohte Völker, Göttingen*

(2) Die Südspitze Kamtschatkas liegt auf der Höhe von Mainz, die Nordgrenze auf der von Islands Südküste, das Land ist so groß wie Deutschland und die Beneluxländer zusammen.

(3) Dokumentiert von der Gesellschaft für bedrohte Völker. Weitere Wirtschaftszweige auf Kamtschatka sind Bergbau (Kohle und Gold), Militär (während der Sowjetzeit war Kamtschatka absolute militärische Sperrzone), zunehmend Natur- und Trekking-Tourismus.

(4) Die Kultur der Korjaken, Itelmenen und Evenen hat viele Gemeinsamkeiten, weist aber auch deutliche Unterschiede auf. Auf Festen und in Workshops gibt es inzwischen untereinander einen Austausch und ein Voneinanderlernen. Für die Verständlichkeit des Artikels habe ich darauf verzichtet, zu differen-

zieren und ins Detail zu gehen. In Kamtschatka gibt es neben den erwähnten noch weitere indigene Gruppen wie die Tschukschen, die schwerpunktmäßig höher im Norden angesiedelt sind.

(5) der ukrainische Ballettmeister Alexander Gil studierte in den 60er Jahren die Tänze Kamtschatkas und brachte sie mit Elementen des russischen Balletts auf die Tanzbühne. Dieser Stil prägt bis heute die öffentlich auftretenden Tanzgruppen.

(6) aus dem Veranstaltungsprogramm der Kulturstiftung Sibirien für die Gruppe Orjakan, die 2009

in Deutschland und der Schweiz auftrat, u.a. im Begleitprogramm der Ausstellung ‚SchamanInnen Sibiriens – MagierInnen, HeilerInnen, MittlerInnen‘ (geschlechtergerechte Schreibweise von mir) im Lindenmuseum in Stuttgart

(7) zit. nach Erich Kasten, *Rentierhorn und Erlenholz, Berlin 2005*

(8) zit. nach Erich Kasten, *Die das Rentier tanzen...*, s.o.